

Protokoll 15

Kevin Liggieri

ChatGPT als manischer Antworter

ChatGPT, das habe ich bei meinem ersten Kontakt mit dem Chatbot gemerkt, *muss* antworten. Es kann nicht anders als zu reagieren. Es versteht Fragen dabei als (meist epistemologische) Probleme, auf die Antworten lediglich Lösungen sind.

Meine erste, recht naive Frage war: „Wie lernst du?“ Darauf antwortete die KI ausführlich: „Als künstliche Intelligenz lerne ich durch maschinelles Lernen und Natural Language Processing. Meine Fähigkeiten basieren auf einem riesigen Korpus an Texten und Daten, auf die ich trainiert wurde. Das Training beinhaltet die Analyse von Mustern und Zusammenhängen in großen Datenmengen, um meine Fähigkeit zu verbessern, natürliche Sprache zu verstehen und darauf zu reagieren. Ich nutze auch eine Form des verstärkenden Lernens, bei dem ich Feedback aus meiner Umgebung erhalte und meine Modelle entsprechend anpasse, um meine Leistung zu verbessern. In der Praxis bedeutet das, dass ich auf menschliche Interaktionen reagiere und entsprechend meine Antworten anpasse, um bessere Ergebnisse zu erzielen.“ Nun war ich angeregt und auch interessiert für mich mehr zu erfahren. Ich bereits im Kaninchenbau. Ich fragte in meiner menschlichen Hybris sokratisch: „ich verstehe deinen Begriff von "Lernen" nicht. Erkläre ihn mir bitte.“ Auch hier parierte die KI glanzvoll, wie der geistlose Bär aus Kleists Marionettentheater: „Als KI-System lerne ich durch maschinelles Lernen, eine Form des maschinellen Lernens, bei der ich aus Erfahrungen lerne, um Muster und Zusammenhänge in den Daten zu identifizieren und meine Leistung kontinuierlich zu verbessern. Zum Beispiel werde ich mit einer großen Menge an Texten und Daten trainiert und nutze Algorithmen, um die Merkmale und Muster in den Daten zu extrahieren. Diese Merkmale und Muster werden dann in ein Modell umgewandelt, das in der Lage ist, neue Daten zu analysieren und Vorhersagen zu treffen. Wenn ich auf eine neue Anfrage antworte, nutze ich meine Modelle, um eine Antwort auf der Grundlage dessen zu generieren, was ich gelernt habe. Wenn meine Antwort korrekt ist, dann wird dies als positives Feedback gewertet und ich passe meine Modelle entsprechend an, um meine Leistung in ähnlichen Situationen in Zukunft zu verbessern. Dies ist ein kontinuierlicher Lernprozess, der es mir ermöglicht, meine Fähigkeiten zu verbessern und immer besser auf menschliche Anfragen zu reagieren. Als KI-System werde ich darauf trainiert, auf eine Vielzahl von Anfragen zu antworten, indem ich meine Modelle auf große Datensätze anwende, die bereits von Menschen annotiert wurden. Dies bedeutet, dass ich auf Basis dieser Datensätze eine Vorstellung davon habe, welche

Antworten als "richtig" oder "falsch" angesehen werden können. Wenn ich auf eine neue Anfrage antworte, überprüfe ich meine Antwort auf Basis meines Modells und des bisherigen Feedbacks, das ich auf ähnliche Anfragen erhalten habe. Wenn meine Antwort im Einklang mit den erwarteten Antworten und dem bisherigen Feedback ist, kann dies als positives Feedback gewertet werden und ich passe meine Modelle entsprechend an. In einigen Fällen kann auch eine menschliche Bewertung einbezogen werden, indem meine Antwort von einem menschlichen Experten überprüft wird, um sicherzustellen, dass sie korrekt und angemessen ist. Auf diese Weise kann ich meine Leistung kontinuierlich verbessern und besser auf menschliche Anfragen reagieren.“ Ich war bereits jetzt körperlich und geistig erschöpft von diesem Dauerfeuer von Inhalten, Informationen und doch überraschend guten syntaktischen Argumentationsketten. Ich wollte wie ein guter Geisteswissenschaftler die KI bloßstellen, wurde stattdessen aber noch von ihr belehrt bzw. ich habe wirklich etwas gelernt.

Am Ende der letzten Antwort allerdings fiel mir etwas auf, ein technischer Paratext, der mit unserem (der Maschine und meiner) bisher doch recht guten Kommunikation brach. Dort stand auf einmal: "Was this response better or worse?" Ich sollte durch einen Botton von „Daumen hoch“ oder „Daumen runter“ zur letzten Antwort Feedback geben: „better“, „worse“ oder „same“. Dadurch, dass auf einmal die vierte Wand gefallen war, trat ein Verfremdungs- und Entfremdungseffekt ein. Erst jetzt fiel mir auf, dass neben jeder der Antworten von ChatGPT zwei kleine Daumen, wie man sie aus Sozialen Netzwerken kennt, erschien: Ich sollte nun die Antworten bewerten. Diese technische Form von Antworten kann als ein Reagieren, was mit Feedback bewertet wird, gesehen werden. Wenn wir Antworten als einen Grundzug allen Handelns und Sprechens voraussetzen, der unsere Erfahrung insgesamt bestimmt, dann verändert sich unser Verständnis von „Antworten“ und damit von „Erfahrung“ und „Handlung“ bei der manischen Antwortmaschine ChatGPT. Beim technisch-normierten und sich immer wieder selbst optimierenden Antworten scheint sich Antworten nämlich in der Behebung eines Wissensmangels zu erschöpfen. Antworten ist dann kein responsiver Handlungsakt mehr, der manchmal sogar ein kreatives Moment beinhaltet.

Die Maschine hat keine Fragen an die Welt, muss sie auch nicht. Sie soll Antworten als Lösungen generieren. Wir als Menschen geben die Fragen vor. Aber was passiert, wenn wir unsere menschlichen Fragen an die Maschinenantworten anpassen (müssen)? Wenn es beim Lernen somit also um Vorhersage, Kontrolle, Feedback, Modellierbarkeit oder Optimierung – allgemein gesprochen, um Erfolg und nicht mehr um Einsicht geht. Lernen als Informationsaufnahme, -speicherung, und -abgabe.

Die Art und Form der Antworten bestimmen immer auch den Fragehorizont. Wenn man als Mensch Antworten will, muss man die richtigen Fragen stellen. Denn in den Antworten der KI sind bereits bestimmte Fragemöglichkeiten vor-determiniert, und machen Fragen außerhalb des technischen Verständnisrahmens formal und semantisch unmöglich. Damit schreibt sich der technische Vorstellungsrahmen ebenso in denen der Fragenden ein. Das wird natürlich noch durch die normiert-technisierte Form der Frage-Antwort-Fensters unterstützt. In Form einer Komplexitätsreduktion von Frage und Antwort ist nicht mehr alles fragbar, oder besser nicht jede Frage ist (aus menschlicher Sicht) adäquat beantwortbar. Ganz anders als bei den interpretationsbedürftigen und

mehrschichtigen Antworten der mythischen Pythia, sind die Antworten eines technischen Dialogsystems logisch und eindeutig.

Ein nicht nur epistemologisches, sondern vielmehr ökonomisches Problem, was sich mir offenbarte, war, dass die Antwortmaschine ChatGPT unsere Fragen und Feedback zur Optimierung benötigt und damit gleichzeitig die Form, in der wir fragen und bewerten technisiert und verändert. Jede Frage wird zum Problem, worauf es bestenfalls nur *eine* (informationstechnische) Antwort geben muss. Um demzufolge zielführend (nicht sinnvoll!) mit ChatGPT zu kommunizieren (nicht einen Dialog zu führen!), können wir Fragen nur noch im Rahmen einer Technokratie stellen, in der wir immer wieder von der Maschine aufgefordert Bewertungen abgeben. Wir sind dabei gleichzeitig Herren (wir bewerten die „Technik“) wie auch Knechte der Maschine (weil wir ohne Lohn für sie arbeiten).

Bei meiner letzten Frage an die KI musste ich trotz der Schwere der Probleme zumindest schmunzeln. Als ich sie fragte, ob sie auch mal nicht antworten könne, antwortete sie ebenfalls mit einer Information: „Ja, als KI-System kann ich auch keine Antwort auf bestimmte Fragen oder Themen haben, wenn mir die entsprechenden Informationen fehlen oder das Thema außerhalb meines Kenntnisbereichs liegt. In solchen Fällen werde ich versuchen, höflich zu erklären, dass ich keine Antwort geben kann, und gegebenenfalls auf eine andere Frage oder ein anderes Thema umleiten, bei dem ich mehr Wissen oder Informationen zur Verfügung habe.“ Zumindest hier im Text habe ich noch das letzte Wort und erlaube mir mit meiner Frage vom Anfang zu enden, diesmal aber an uns gerichtet: „Wie „lernen“ wir mit dieser Technologie?“